

Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Hildegardisweg 3
41747 Viersen

Telefon

02162/15081

Fax

02162/103673

E-Mail

eb-viersen@onlinehome.de

Onlineberatung

www.beratung-caritas-ac.de

Jahresbericht 2007

Träger:
Verein zur Förderung
der Caritasarbeit
im Bistum Aachen e.V.



Inhalt

Vorwort des Caritasdirektors	1
Einleitung	2
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	3
Überblick über das Berichtsjahr	4
Das fachliche Angebot der Beratungsstelle	5
Beratung im Familienzentrum	6
Die Scheidungskindergruppe	8
Prävention in Kooperation	10
EB – Viersen – online	12
Präventive Tätigkeit	14
Vernetzung	15
Berufliche Qualifizierung	16
Das Team der Beratungsstelle	18
Unsere Arbeit in Zahlen	19
Pressespiegel	30

Erziehungsberatung – ein bedeutsames, niedrigschwelliges Angebot!!?

Anlässlich der aktuellen Diskussion um die Verschärfung des Jugendstrafrechtes und über den angemessenen Umgang mit jugendlichen Straftätern, wird von Fachleuten in der Kinder- und Jugendhilfe die Bedeutung präventiver, niedrigschwelliger Angebote betont und zu Recht gefordert, möglichst frühzeitig Eltern, Kindern und Jugendlichen in Problemsituationen Hilfe anzubieten.

Schon im 11. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2002 wird die öffentliche Verantwortung für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen betont. Auch das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) formuliert in § 1 klar den Anspruch von Kindern und Jugendlichen auf Förderung ihrer Entwicklung „.....“zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit...“ und verpflichtet den öffentlichen Träger der Jugendhilfe zur Unterstützung aller Erziehungsberechtigten, die in Erziehungsfragen Hilfe benötigen.

Seit Jahrzehnten engagiert sich die Caritas im Bistum Aachen in guter Kooperation mit den öffentlichen Jugendhilfeträgern in der Erziehungsberatung, um Eltern, Kindern und Jugendlichen die notwendige Hilfe zu gewähren. Dabei ist wesentliches Ziel, frühzeitig tätig zu werden, um das Anwachsen von Problemlagen zu verhindern, indem allen Beteiligten die Möglichkeit gegeben wird, neue Einsichten und Verhaltensweisen zu entwickeln.

Die Lebenssituation von Familien, von Kindern und Jugendlichen hat mittlerweile eine große Komplexität erreicht. Steigende Erwartungen an den Einzelnen und das Familiensystem führen immer häufiger zu Problemen. Erkennbar wird als Folge eine gestiegene Nachfrage nach Beratung. Dieser Nachfrage zu entsprechen bedeutet den Ausbau des Leistungsangebotes, dessen Finanzierung im augenblicklichen Umfang schon schwierig ist. Freie Träger, so auch die Caritas, und die öffentliche Jugendhilfe sind in der Verantwortung, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Burkard Schröders
stellvertretender Vorsitzender

Einleitung

Starke Eltern – starke Kinder ist ein Motto unserer Tage. Wie kann Erziehungsberatung zur Stärkung von Familien beitragen? Erziehung ist schwieriger geworden. Angesichts unterschiedlicher Vorstellungen und Erwartungen in der Gesellschaft, aber auch in der Familie selbst, wie Erziehung auszu-sehen hat, sind Eltern zunehmend verunsichert, zu was sie erziehen, welche Rollen sie in der Familie einnehmen etc.. Das gilt besonders bei Trennung und Scheidung. Verunsicherung trifft ebenso die Kinder, die nicht wissen, was die Eltern von ihnen erwarten und was nicht. Wo dürfen sie Kind sein, wo müssen sie Verantwortung übernehmen. Die unklare berufliche Perspektive der Jugendlichen verschärft diese Situation. Auf dem Boden von Unsicherheit können Beziehungen nicht gedeihen.

Erziehungsberatung will den Dialog fördern zwischen den Eltern und zwischen Eltern und Kindern, um sich besser in ihren unterschiedlichen Positionen zu verstehen, gegenseitige Bedürfnisse kennen zu lernen und Kompromisse zu finden. Eltern und Kinder fühlen sich so ermutigt, ihre persönlichen Kompetenzen einzubringen, Grenzen zu setzen und Konflikte bei gegenseitiger Wertschätzung auszu-tragen. Das gilt in gleicher Weise für die Partnerschaft und die Familie. Erziehungsberatung bietet keine Erziehungsnormen an, sonst setzt auf die Ressourcen der Familie, indem sie ihr hilft, ihren Weg zur Lösung selber zu finden. Da reicht es schon manchmal, eine andere Sichtweise auf ein Problem einzunehmen, damit etwas in Bewegung kommt.

Erziehungsberatung muss auch entlasten können, z. B: Eltern von der Vorstellung, dass bei ihrem Kind immer alles geradlinig verläuft oder Kinder von der Erwartung, es allen Recht machen zu müssen.

Entlastung und vor allem Ermutigung, sich und andere besser zu verstehen, sich mehr einzubringen und Konflikte bei Respektierung des anderen auszu-tragen, sind Bestandteil eines Beratungsprozesses, der zur Stärkung von Eltern und Kindern beiträgt.

Erziehungsberatung kann effizient nur in der Zusammenarbeit mit Schule, Kindergarten, Familienhilfe u. a. geschehen. Hier ist im Laufe der Jahre eine gute Kooperation mit anderen Hilfen entstanden, denen die Stärkung von Familien am Herzen liegt.

Erziehungsberatung in NRW wird überwiegend von freien Trägern vorgehalten. Damit diese ihr Angebot mit hoher Qualität und Verlässlichkeit aufrechterhalten kann, muss die Sicherung der Finanzierung durch die öffentlichen Träger, Kommunen und Land, gewährleistet sein. Dass diese nach Jahren der Unruhe nun vorerst gesichert ist, ist anerkennenswert, da sie die Wertschätzung der Arbeit von Erziehungsberatungsstellen durch die öffentlichen Träger erkennen lässt. Es ist zu wünschen, dass diese Haltung angesichts weiter zunehmender Nachfrage nach Beratung und bei erneuten Einsparvorgaben sich nicht verändert.

Norbert Marcinkowski

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe in Trägerschaft des Vereins zur Förderung der Caritasarbeit im Bistum Aachen e.V.

Sie steht der Bevölkerung der **Stadt** und des **Kreises Viersen** offen.

Kinder, Jugendliche, junge Erwachsenen bis 21 Jahre, Eltern und andere Erziehungsberechtigte können sich bei **Erziehungsfragen und bei persönlichen und familienbezogenen Problemen** an uns wenden.

Auch bei Fragen und Konflikten im Zusammenhang mit **Trennung und Scheidung** bieten wir Hilfe an.

Die Beratung ist **freiwillig und kostenfrei**.

Die **Vertraulichkeit** ist gewährleistet.

Die MitarbeiterInnen unterliegen der **Schweigepflicht**.

Die Anmeldung kann telefonisch, schriftlich oder persönlich erfolgen.

Abendtermine werden nach Vereinbarung vergeben.

Es bestehen **Wartezeiten**.

In **Notfällen** und **bei sich selbstanmeldenden Kindern und Jugendlichen** vergeben wir Termine innerhalb der nächsten Tage.



Beratung

für:

- **Eltern**
- **Kinder**
- **Jugendliche**
- **Familien**
- **Fachkräfte**

Kath.
Beratungsstelle
Viersen



Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag

08.30 Uhr - 12.30 Uhr

13.00 Uhr - 17.00 Uhr

Freitag

08.30 Uhr - 12.30 Uhr

Das Jahr 2007

Im Vergleich zu den Vorjahren waren im Berichtsjahr 2007 erstmals keine Mittelkürzungen seitens der Zuschussgeber geplant oder realisiert worden, was die volle Konzentration des Teams auf die inhaltliche Arbeit ermöglichte. Im Berichtsjahr sollte der Umsteuerungsprozess in der Familienberatung, wie er 2004 von der Landesregierung angeregt worden war, beendet sein. Dieser war Voraussetzung für eine weitere Förderung durch das Land. Ziel war zum einen die *Konzentration auf die Familienberatung*, d. h. eine Fokussierung des Angebotes auf Familien mit Kindern unter 21 Jahren. Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

Ebenso konnte die *regionale Einbindung* unserer Familienberatung *in die kommunale Jugendhilfeplanung* durch Absprachen mit den öffentlichen Trägern sichergestellt werden. Ein wichtiges Anliegen war dem Land die *verbindliche Vernetzung und Kooperation mit anderen kinder- und familienbezogenen Einrichtungen*. Diese von unserer Beratungsstelle schon seit Jahren praktizierte Zusammenarbeit konnte nun formalisiert durch schriftliche Kooperationsvereinbarung geregelt und nachgewiesen werden. Insbesondere sind dies Vereinbarungen mit den Familienzentren Heesstraße, Marienheim, St. Irmgardis und St. Elisabeth in der Stadt Viersen sowie dem Familienzentrum des DRK in Nettetal-Lobberich. Inhaltlich gewünscht waren vornehmlich offene Sprechstunden im Familienzentrum, zu denen die Eltern bei Erziehungsfragen und –problemen ohne Formalitäten und Anmeldezeiten kommen können. Dieses Angebot, das von den Müttern gerne angenommen wurde, konnte und können wir aus Kapazitätsgründen allerdings nur 2 Einrichtungen machen: Das sind die beiden ersten Familienzentren aus der Pilotphase – das Fa-

milienzentrum Heesstraße in Dülken und das des DRK in Lobberich. Diese Einschränkung wird verständlich, wenn man bedenkt, dass die Landesregierung in den nächsten Jahren einen flächendeckenden Ausbau der Familienzentren in NRW anstrebt. Ohne zusätzliche Mittel können die für eine solche Ausweitung der Beratung erforderlichen personellen Ressourcen nicht bereitgestellt werden.

Unabhängig davon nutzten wir gerne die Möglichkeit, unsere Beratungsangebote in Familienzentren bekannt zu machen – im Elterncafe, bei einem Elternabend oder unterstützten wir die Einrichtungen mit Informationsmaterialien, die sie an die Eltern weiterleiten konnten. Über unser Angebot an alle Kindergärten im Kreis, bei vorhandener Kapazität themenspezifisch Elternabende durchzuführen, wurden natürlich auch die Familienzentren informiert.

Mit der *Durchführung präventiver Angebote zur Stärkung der Erziehungs- und Beziehungskompetenzen* konnten wir auch dem 4. Ziel des geforderten Umsteuerungsprozesses in der Familienberatung gerecht werden. Zu nennen wären hier neben allgemeinen Informationen über Angebote der Beratungsstelle das Gruppenangebot für Scheidungskinder und die Angebote für Eltern, wie sie ihr Kind vor sexuellem Missbrauch schützen können.

Das Sprechstundenangebot im Haus des Jugendamtes in Nettetal – Lobberich konnte weiter aufrechterhalten bleiben. Dort standen wöchentlich für einen Vormittag oder Nachmittag 2 Berater für Beratung nach vorheriger Anmeldung zur Verfügung. Hier können allerdings nur Beratungsgespräche durchgeführt werden. Wenn spiel- oder gruppentherapeutische Angebote erforderlich sind, bietet sich besser deren Durchführung in der Beratungsstelle in Viersen an.

Personell gab es im Berichtsjahr zwei Veränderungen zu verzeichnen. Im Herbst verließen uns Werner Kaufmanns, der nach 17-jähriger Tätigkeit als Heilpädagoge in unserer Beratungsstelle ein neues Arbeitsfeld suchte, sowie Frau Pross, die nach Heirat ihre Beschäftigung als Reinigungsfrau aufgab. Beiden KollegInnen sei an dieser Stelle für ihre engagierte Arbeit gedankt. Neu in unser Team kam am 1.10.07 Frau Sprogis, als Nachfolgerin von Frau Pross; ab 1.3.08 werden wir Frau Birgit Naase als neue Dipl.-Heilpädagogin begrüßen können.

Das fachliche Angebot der Beratungsstelle

In unserer Beratungsstelle arbeitet ein multidisziplinäres Team von Dipl.-Heilpädagogin, Dipl. Sozialpädagoginnen und Dipl.-Psychologen.

Unterschiedliche therapeutische Zusatzausbildungen und Weiterbildungen der MitarbeiterInnen ermöglichen verschiedene methodische Herangehensweisen und differenziertes Eingehen auf die vielfältigen Problemstellungen der Ratsuchenden. Wir arbeiten nach den Methoden der Familientherapie, systemischer Therapie, Gesprächspsychotherapie, Kindertherapie und Kurzzeittherapie. Regelmäßige berufliche Weiterbildung, externe bzw. kollegiale Supervision sind gewährleistet.

Bei der Unterstützung der Ratsuchenden umfasst unser fachliches Angebot psychologische und psychosoziale Diagnostik, Beratung in Form von Einzel-, Eltern- und Familiengesprächen, therapeutische und soziale Gruppen- und Einzelarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Es kann im Rahmen der Beratung sinnvoll und notwendig sein, hinsichtlich eines Ratsuchenden/einer Familie mit Dritten (z. B. Ärzten, Mitarbeitern von Jugendämtern, Schulen, Kindergärten etc.) zusammenzuarbeiten. Dies geschieht jedoch nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der Ratsuchenden.

Daneben stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle LehrerInnen, ErzieherInnen und MitarbeiterInnen anderer sozialer und pädagogischer Einrichtungen zur Information, Klärung von Fragen und zur fachlichen Beratung zur Verfügung.

Prävention und Vernetzung haben einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Beratungsstelle. Hierbei geht es darum, im Vorfeld der Entstehung von Problemen diese durch Information und Kooperation mit anderen Einrichtungen zu vermeiden helfen. Neu sind im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit den Familienzentren und die Online-Beratung dazugekommen.

Blick zurück: Ein Jahr im Familienzentrum Viersen-Dülken

Offene Sprechstunde und Elterncafé

Die Leiterin des Familienzentrums kommt offen und freudig auf mich zu: *„Schön, dass Sie da sind, wir hätten da gleich eine Beratung für Sie. Geht das?“*

So war der Anfang und alle zwei Wochen stehe ich im Rahmen einer **offenen Sprechstunde** mittwochs von 8.30 bis 11 Uhr allen Fragen „rund um Erziehung und Familie“ zur Verfügung. Die Anfragen laufen zunächst über die Erzieherinnen, die in Gesprächen mit Müttern und Vätern an den Punkt kommen, eine Beraterin von außen hinzuzuziehen.

„Wir haben doch jetzt eine Erziehungsberaterin im Hause, Sie könnten doch mal mit ihr sprechen und hören, was sie dazu sagt“.

Sie kommen gemeinsam zum Erstgespräch in den Beratungsraum oder die Mutter erscheint zunächst allein und die Erzieherin kommt hinzu, wenn gewünscht. Die Erzieherinnen und auch die Leiterin bauen den Eltern eine Brücke zur Beratung. Sie finden zum rechten Zeitpunkt die passenden Worte, um Eltern die Angst vor Beratung durch eine so genannte „Expertin“ zu nehmen. Bei den Mitarbeiterinnen in dieser Einrichtung sind die Hilfsangebote der verschiedenen Beratungsdienste im Bewusstsein. Ihrem konkreten Einsatz ist es zu verdanken, dass durchs Jahr immer wieder Beratungen zustande kommen, die fast alle in der Beratungsstelle weiter geführt werden.

Im Familienzentrum kommen **verschiedene Kooperationspartner** unter einem Dach zusammen, die ihre Angebote in den Räumlichkeiten der Einrichtung durchführen und so die

Familien vor Ort bedienen können. Ein gemeinsames Treffen mit allen Kooperationspartnern (Allgemeiner Sozialer Dienst / Tagespflege, Frauenberatungsstelle, Kinderärztin im Ruhestand, Kath. Forum, Mütterzentrum, Erziehungsberatungsstelle) zeigt, wie sehr alle die „kurzen Wege“ schätzen und für die Kinder und Eltern an weiteren Formen der leichteren Zugänglichkeit von Hilfsangeboten zusammen arbeiten wollen. Die beteiligten Einrichtungen arbeiten sich im Interesse der Eltern „zu“.

Beispiel: Eine Mutter, die zunächst ihre Erziehungsschwierigkeiten mit ihren Söhnen schildert, wird von mir zusätzlich zur Frauenberaterin empfohlen, die montags 14tägig Sprechstunde hält. Dort findet sie einen Platz, um ihre eigene Standfestigkeit und Abgrenzungsfähigkeit weiter zu entwickeln. Auch der Gang zum Jugendamt, um dort mit dem Mitarbeiter über eine intensivere Hilfe zu beratschlagen, fällt der Mutter unter meiner Begleitung leichter.

Es melden sich auch Mütter aus Dülken, die keine Anbindung an die Kindertagesstätte haben. Sie haben von dem Angebot gehört und versuchen auf erste Fragen Orientierung und Entlastung zu finden.

Als an einem Mittwoch keine Anmeldungen für die Sprechstunde vorliegen, setze ich mich zu den Müttern ins Elterncafé, nachdem ich mich kurz vorgestellt habe.

Das Elterncafé findet jede Woche mittwochs statt; mitten im Herzen der Einrichtung kommen die Mütter ab 8 Uhr zusammen, um bei einer Tasse Kaffee oder Tee zu erzählen. Die Gespräche sind meist von familiären Alltagssituationen bestimmt (*„wollte meine Tochter sich heute wieder nicht anziehen“*). Ich versuche meine Rolle in

diesem Rahmen zu finden, da ich weder Referentin an diesem Morgen noch betroffene Mutter bin. Es geht leichter als ich dachte. Hier ergibt sich übers Jahr, dass sich Mütter aus der Runde an mich persönlich wenden, wenn sie mich mehrmals gesehen haben.

Die Frauen haben auch Fragen zur beruflichen Weiterqualifizierung, „*Wie kann ich Tagesmutter werden - Ich habe von einem Lehrgang Helfer in der Pflege gehört, wissen Sie dazu etwas? – Wie ist das denn jetzt mit dem neuen Elterngeld*“. Alles weiß ich nicht aus dem Ärmel zu zaubern, aber es gibt die verbindliche Zusage, sich dazu wieder zusammzusetzen. Zu dem Gespräch mit einer Mutter gesellen sich zwei („*Können wir uns dazusetzen? Worum geht es gerade?*“) und es ergibt sich ein Gruppengespräch.

Manchmal entwickelt sich ungeplant im Gang eine Beratung, ohne dass sie so gekennzeichnet ist. Der Beratungsraum im Familienzentrum hat viele Facetten: er ist offener und wenn es auch bei gezielter Beratung im geschützten Rahmen bleibt, es ergeben sich oft Gespräche, die Beratungscharakter zwischen „Tür und Angel“ haben, die „Misstrauen“ abbauen und eher zum „Andocken“ geeignet sind.

Hier kann man auch leichter das Netz nutzen, das sich durch die Kontakte der Mütter untereinander entwickelt.

Beispiel: Eine türkische Mutter, die Zwillinge geboren hat, hat mich vor der Geburt kontaktiert, weil sie wenig Perspektive für ihre Familie sah. Nach der Geburt tauchte sie einmal kurz auf, bat mich, bei der nächsten Sprechstunde einen Termin für sie zu reservieren. Sie kam nicht zu dem vereinbarten Tag. Ich hatte wahrgenommen, dass sie mit einer Russin befreundet war,

die einen Block weiter wohnte. Sie gab mir die Tel. Nr. und ich rief an. Die türkische Mutter war sehr froh, denn sie schaffte es nicht, mit den Babys rauszukommen. Die Beratungstermine wurden dann von mir bei ihr zu Hause fortgeführt.

Aus dem Programm des Familienzentrum Heesstr.

Beratung

Erziehungsberatung	
Was?	Alle Fragen rund um Familie, Erziehung, Stress mit den Kindern können hier gestellt werden. Zögern Sie nicht; jede Frage hat ihre Berechtigung Im Rahmen der Sprechstunde können erste Fragestellungen besprochen werden und bei Bedarf weitere Termine für die Beratungsstelle vereinbart werden. Auf Wunsch natürlich alles anonym.
Für wen?	Das Angebot richtet sich an alle Mütter, Väter und Familien im Viertel. Natürlich sind auch Kinder und Jugendliche herzlich willkommen.
Durch wen?	Die Beratung erfolgt durch die Fachkraft der katholischen Erziehungsberatungsstelle, Frau Palm-Zinkler.
Wann und wo?	Das Angebot findet in jeder <u>geraden</u> Kalenderwoche statt. Jeweils Mittwoch von 9-11 Uhr. Die Beratung findet im Beratungsraum statt.
Wie?	Kommen Sie einfach vorbei. Eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Wünschen Sie einen verbindlichen Termin, können Sie diesen unter der Telefonnummer des Familienzentrums 02162-4490 vereinbaren.
Kosten?	Es entstehen keinerlei Kosten für sie.

Gruppenarbeit mit Kindern aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Die Trennungs- und Scheidungsgruppe für Kinder hat sich in den letzten 5 Jahren zu einem festen Angebot unserer Beratungsstelle entwickelt.

Wenn Eltern sich trennen, bricht für ihre Kinder eine Welt zusammen. Die Eltern sind oftmals so mit ihren eigenen Problemen beschäftigt, dass sie nur schwer auf ihre Kinder eingehen können:

Kinder brauchen aber Anregung und Unterstützung, um mit der veränderten familiären Situation zurecht zu kommen.

Im Gruppenraum mit gemütlichen Sitzkissen werden die 4 Mädchen und 2 Jungen im Alter von 9 – 11 Jahren willkommen geheißen.

Jetzt eröffnen mein Kollege und ich das Treffen:

„Wir werden heute Situationen sammeln, in denen ihr wütend wart und euch geärgert habt oder nicht wusstet, wie ihr euch verhalten sollt und gemeinsam nach Lösungen dafür suchen.“

Zuvor erzählen die Kinder, wie es ihnen gerade geht, was schön war in der vergangenen Woche und was nicht so gut war. Philipp war am Wochenende bei seinem Vater; das hat ihm gefallen. Sie waren sogar im Kino und haben Harry Potter angeschaut. Jenny hat die Oma besucht und hatte Streit mit der besten Freundin. Max durfte bei seinem Freund übernachten. Die Klassenarbeit in Mathe hat er verhauen. Melanie und ihre Mutter haben einen Ausflug mit deren neuen Freund gemacht; der ist blöd. Pia freut sich auf den Umzug ins neue Haus und dass sie beim Renovieren ihres neuen Zimmers helfen darf (alle Namen sind geändert).

Und welche Situationen fanden die Kinder schwierig?

Max soll seinem Vater sagen, dass er am nächsten Wochenende nicht wie vereinbart zu ihm kommen kann, weil die Mutter mit den Kindern verreisen will, weil die Oma Geburtstag hat. Er hat Angst, dass der Vater dann sauer wird.

Jenny traut sich nicht zu sagen, wenn ihr das Essen nicht schmeckt, weil die Mutter dann traurig wird und fragt, ob es beim Vater besser schmeckt. Philipp und Melanie halten es nicht aus, wenn die Eltern sich streiten.

Max will als 1. eine Lösung finden. Gemeinsam suchen die Kinder Ideen, die ihnen aus der Klemme helfen: So tun, als hätte er den Auftrag vergessen? Der Mutter sagen, dass sie es dem Vater selbst sagen soll? Es dem Vater sagen und ihn bitten, nicht zu schimpfen? Max will ausprobieren, wie das ist, der Mutter zu sagen, dass sie es dem Vater selbst sagen soll. Jenny spielt eine couragierte Mutter. Max nuschelt verlegen die Worte, die er sich vorgenommen hat. Beim 3. Versuch geht er schon mutiger auf seine Mutter zu, schaut sie an und sagt ihr deutlich, dass sie es dem Vater selber sagen soll. Aber seine Verunsicherung bleibt spürbar. Seine Interessen gegenüber der Mutter so deutlich zu vertreten, bleibt für ihn schwierig.

Pause.

Getränke und Plätzchen sind schnell verputzt. In dieser kurzen Zeit wollen wir die Kinder bewusst bedienen und verwöhnen. Sie sollen die Möglichkeit bekommen, ihre oft zu kurz gekommene Kinderrolle einzunehmen.

Nicht nur das ist uns wichtig: Genauso wollen wir die Kinder ermutigen, sich zu öffnen und zu entlasten, sensibel auf ihre je eigenen Befindlichkeiten und Bedürfnisse eingehen, sie ernst

nehmen und damit ihr Selbstwertgefühl stärken.

Jetzt will Melanie an der Reihe sein.
„Was könnt ihr tun, wenn eure Eltern in eurem Beisein streiten.“

Die Kinder haben viele Ideen. Sie alle kennen diese Situation. Also: Ins eigene Zimmer gehen und laute Musik hören. Schreien. Zu den streitenden Eltern gehen und brüllen: „Hallo, ich bin auch noch da!“ oder sie anschreien: „Hört auf!“ Den Vater verteidigen. Ihnen sagen, dass sie sich wieder vertragen sollen. Einen Zettel schreiben und zur Nachbarin oder zur Freundin gehen. Fußball spielen gehen.

Wir besprechen, worauf es ankommt:
„Ihr müsst eine Lösung finden, durch die es euch selbst besser geht.“

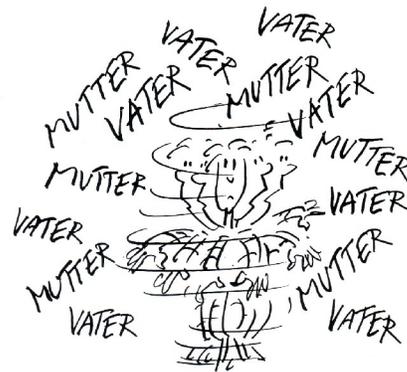
Melanie will ausprobieren, auf sich aufmerksam zu machen. Pia und Philipp spielen die heftig streitenden Eltern. Melanie tritt ihnen selbstbewusst entgegen und schreit:

„Ich bin auch noch da!“ Die Eltern halten erstaunt inne, plötzlich haben sie Melanie im Blick, zumindestens im Rollenspiel.

Im Laufe der 10 Treffen gewinnt die Trennung der Eltern an „Normalität“. Die Kinder werden mutiger, von sich zu erzählen und eigene Gefühle auszudrücken und die Eltern melden uns auf den 2 Elternabenden zurück, dass sie ihre Kinder selbstkritischer erleben, entkrampfter, dass sie ihre Bedürfnisse und Wünsche deutlicher formulieren.

Die Kinder bekommen nach der Gruppe ihre Mappe mit den Arbeitsblättern und Bildern überreicht. Die oft schweigsamen Kinder öffnen sich Vater und Mutter gegenüber und geben häufig erstmals etwas über ihre Gefühle zur Trennung der Eltern preis. Wir bitten die Eltern, dieses Geschenk ohne Drängen und Infragestellen einfach anzunehmen.

Das war eine intensive Stunde. Max, Melanie und den anderen tut es sichtlich gut, am Ende der Stunde sich bei Bewegungsspielen wie Wasser – Feuer - Blitz; Ozeanwelle, die Schlange; Fuchs und Hase, gordischer Knoten usw. zu entspannen und zu entlasten. Sich noch einmal körperlich richtig auspowern, mit einem guten Gefühl nach Hause zu gehen, ist wichtig um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.



Prävention in Kooperation

Elternabend zum Thema „Sexueller Missbrauch an Kindern“.

Vernetztes Arbeiten gehört schon lange zum Selbstverständnis unserer Beratungsstelle.

Eine sehr gut funktionierende Kooperation gibt es seit vielen Jahren in der präventiven Arbeit bei sexuellem Missbrauch.

Hier arbeiten wir zusammen mit der Frauenberatungsstelle Viersen und der Kreispolizei Viersen „Kommissariat Kriminalprävention“.

3 Frauen (Frau Ebner, Frau Jansen und Frau Verhoeven) haben es sich zum Ziel gemacht, möglichst viele Eltern in Stadt und Kreis Viersen über das Thema Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen zu informieren und sie zu sensibilisieren, sexuellen Missbrauch wahrzunehmen.

Sexueller Missbrauch kann zwar erst dann verhindert werden, wenn Erwachsene aufhören, Kinder sexuell zu missbrauchen. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, dass Aufklärung in gewisser Weise zum Schutz beiträgt.

In Presse und Fernsehen werden wir zunehmend mit sexuellem Missbrauch konfrontiert.

Dabei geht es oft nicht nur um die reine Informationsvermittlung, sondern eine einseitige medienwirksame Darstellung des sexuellen Missbrauchs an Kindern, in dem häufig der „böse Unbekannte“ der Täter ist. Für viele bedeutet sexueller Missbrauch daher entführen/vergewaltigen/töten.

In unseren Elternabenden geht es uns aber um etwas anderes, es geht um den „alltäglichen“ sexuellen Missbrauch von Kindern, der sich häufig im sozialen Nahbereich und innerhalb der Familie ereignet. Dieser dringt nur sel-

ten an die Öffentlichkeit und deshalb ist hier Aufklärung dringend notwendig. Denn nur aufgeklärte Eltern können ihre Kinder über sexuellen Missbrauch informieren und Missbrauch im Ernstfall schneller erkennen.

Kindergärten und Grundschulen können uns zu den kostenfreien Elternabenden einladen. In den Elternabenden sprechen und informieren wir über folgende Punkte:

- Sexueller Missbrauch, was ist das?
- Wer sind die Opfer / wer sind die Täter?
- Kann ich sexuellen Missbrauch verhindern?
- Wie kann ich Kinder stark machen?
- Was kann ich tun, wenn ich sexuellen Missbrauch vermute?
- Wo finde ich Hilfe und Unterstützung?

Ziel ist es, dass die Erwachsenen ihre Verantwortung für den Schutz der Kinder annehmen und bemüht sind, ihn zu gewährleisten. In ihrer Erziehung sollten sie Wert darauf legen, dass ihre Kinder ein gutes und stabiles Selbstwertgefühl bekommen, denn das sind die Grundlagen für die Fähigkeit, eigene Grenzen zu erkennen und durchzusetzen, aber auch sensibel zu sein für die Grenzen anderer.

Die Anfragen nach Elternabenden zum Thema Sexueller Missbrauch sind in den letzten Jahren leider rückläufig. Aus diesem Grund haben wir in allen Fachkonferenzen der Kindergartenleiterinnen den Elternabend vorgestellt. Im letzten Jahr konnten wir bei 12 Elternabenden über 200 Eltern erreichen.

4 Elternabende wurden in Zusammenarbeit von Beratungsstelle und Polizei durchgeführt.

Sie befinden sich hier: [Online-Beratung](#) ▶ [Eltern- und Jugendberatung](#) ▶ [Anmeldung](#)

Anmeldung

Bitte beachten Sie, dass Ihr Loginname und Ihr Passwort mindestens sechs Zeichen enthalten muss.

Bereich:	Eltern- und Jugendberatung
Postleitzahl des Wohnortes* (5 Ziffern):	<input type="text"/>
Loginname* (min. 6 Zeichen lang):	<input type="text"/>
Passwort* (min. 6 Zeichen lang):	<input type="password"/>
Passwort Wiederholung*:	<input type="password"/>
Ich bin*:	<input type="text"/> ▼
Geschlecht*:	<input type="text"/> ▼
<input type="button" value="Absenden"/>	Zurück

[Seite drucken](#) [Fenster schließen](#)

EB Viersen-online

Das Internet ist zu einem festen Bestandteil unseres Alltagslebens geworden. Dies gilt in ähnlicher Weise für Jugendliche und Erwachsene. Daher lag es nahe, diesen ein Portal zu geben, wo sie online gehen können, wenn sie Sorgen und Probleme oder nur Informationsfragen haben.

Der Caritasverband hat diese Möglichkeit bereits vor Jahren erkannt und 2006 das Angebot der Internetberatung in Erziehungsberatungsstellen des Bistums implementiert.

Es war nicht intendiert, eine „virtuelle Beratungsstelle“ zu etablieren, vielmehr ist die Online-Beratung der Caritas eine Kommunikationsform neben anderen traditionellen Beratungsformen einer Erziehungsberatungsstelle. Somit ist sie auch gebunden an eine örtliche Beratungsstelle, die innerhalb eines psychosozialen Netzwerkes der Region ihre Leistungen erbringt und die damit verbundenen Vorteile nutzen kann.

Der Zugang erfolgt über die Mailberatung, d.h. der Jugendliche/Erwachsene schickt seine Mail an die Beratungsstelle und erhält innerhalb von 48 Stunden eine Antwort von einer unserer Fachkräfte. Prinzipien der Vertraulichkeit und Kostenfreiheit sind hier genauso gewährleistet wie bei der persönlichen Beratung. Technische Voraussetzungen wie z. B. SSL-Verschlüsselung garantieren dies.

Somit haben **Ratsuchende aus dem Kreis und der Stadt Viersen** (ausgenommen sind Kempen und Willich) die Möglichkeit, online Informationen zu Erziehungsfragen bzw. Antworten zu Erziehungsproblemen zu bekommen.

Das Verfahren ist denkbar einfach:

Unter **www.Beratung-Caritas-ac.de** öffnet sich die Portalseite Erziehungsberatung im Internet. Hier findet man Informationen zur Arbeitsweise der Beratungsstellen allgemein, aber auch

Antworten zu allgemeinen Erziehungs- und Familienfragen. Der Klick auf die Beratungsstelle Viersen eröffnet die Möglichkeit, sich über Angebote unserer Beratungsstelle zu informieren oder Texte wie z. B. den Jahresbericht einzusehen.

Für eine Online-Beratung ist das Fenster oben rechts mit freiwählbarem Login – Namen und Passwort auszufüllen. Durch Angabe der Postleitzahl wird die Anfrage an die zuständige Beratungsstelle (verschlüsselt wie bei Internet-Bankgeschäften) weitergeleitet.

Innerhalb von 48 Stunden (werktags) kann die Antwort mit Login – Name – Passwort wieder abgerufen werden.

Wer meldet sich und mit welchen Problemen?

In 2007 waren 18 Online-Anfragen zu verzeichnen. Davon waren 14 von Eltern und 4 von Kindern und Jugendlichen.

Die Problemschilderungen der Eltern ähneln jenen, die sie bei der persönlichen Beratung äußern. Sie fühlen sich in der Erziehung überfordert und suchen Unterstützung bei der Lösung konkreter Fragen.

- z. B. weil der Sohn seinem Freund das Handy gestohlen hat und es nicht zugibt
- die 18-jährige Nichte aufgrund katastrophaler Verhältnisse in der Familie eine eigene Wohnung sucht, aber völlig mittellos ist
- die pubertierende Tochter in ihren Schulleistungen dramatisch nachlässt.
- Der 13-jährige Sohn sich an keine Regeln mehr hält, immer im Recht sein will und der Familienfrieden gestört ist

Jugendliche klagen

- über die Eltern, von denen sie sich nicht verstanden oder ein-

geengt fühlen oder deren Krankheit sie verzweifeln lässt (Alkohol);

- Über ihr eigenes Verhalten z. B.: Ängste, Selbstverletzung etc. Sie verstehen sich selbst nicht mehr, suchen nach Verständnis, z. T. nach Therapie.

Erfahrungen:

Online-Beratung ist ein niedrighschwelliches Angebot und somit geeignet für Menschen, die sich erst mal schwer tun, eine Beratungsstelle aufzusuchen. Dies erklärt möglicherweise die Anfragen der 4 Jugendlichen, lässt aber offen, weshalb es nicht mehr Anfragen sind. Das Online-Konzept wurde 2006 den Schulen des Kreises und der Stadt vorgestellt durch Handzettel und Informationsblätter. Es wird zu überlegen sein, wie der Zugang noch weiter erleichtert werden kann.

Die Art der Anfragen ist unterschiedlich:

Manche bestehen aus 2 – 3 Sätzen, andere erstrecken sich über eine ganze Seite. Inhaltlich geht es um konkrete Informationen (wie finde ich Therapie / eine Anlaufstelle für mein Problem?), Problemschilderung mit relativ klaren Fragestellungen (Erziehungsfragen und –probleme) und komplexe Problemsituationen mit z. T. diffusen Symptomen sowie Krisenanfragen.

Grundsätzlich gibt es alle Arten von Anfragen, wie sie in der Beratungsstelle auch sonst vorkommen.

Im Allgemeinen erstreckte sich die Beratung auf 1 – 4 Kontakte. Die Unterschiede zu Face-to-Face – Beratung ließen anfangs die Arbeit für uns BeraterInnen ungewohnt erscheinen:

- Man sieht und hört sein Gegenüber nicht, es gibt kein unmittelbares Feedback, man verlässt sich ausschließlich auf die schriftliche Kommunikation; das

zwischen – den – Zeilen - Lesen wird wichtig.

- Direkte Nachfragen zu Hypothesen sind nicht möglich. Daher muss man den Ratsuchenden immer mehrere Anregungen/Möglichkeiten anbieten.
- Vorteilhaft kann es sein, eine Antwort probeweise zu formulieren, zu überdenken ggf. mit KollegInnen zu sprechen, bevor sie abgesendet wird.
- Die 48 Stunden-Regelung zwingt dazu, sich kurzfristig „die halbe Stunde“ für die Beantwortung freizuschaukeln.
- Es ist zu überlegen, wann die Mail-Beratung in eine Face-to-Face - Beratung umgewandelt werden soll. Wie geht man dann mit dem Wartezeitvorteil um?

Ausblick:

Insgesamt ist die Online-Beratung als ergänzendes Angebot einer Beratungsstelle sinnvoll, weil sie

- niedrighschwellig ist und somit auch nicht - beratungsstellen-erfahrenen Nutzern entgegenkommt;
- wirksam ist.

Die gelegentlichen positiven Rückmeldungen bzw. der Wunsch nach Übergang in die Beratung vor Ort sprechen bisher dafür.

Die Möglichkeit für die Ratsuchenden, ihre Gefühle und Probleme spontan niederschreiben zu können, dazu auch in Distanz treten zu können, kann bereits die Problemsicht vertiefen (Tagebucheffect). In einem 2. Schritt kann die Antwort durch den Berater positiv wirken (ressourcenaktivierend, beziehungs-fördernd) und mehrfach gelesen werden; der Beratungsprozess kann im Nachhinein leichter reflektiert werden.

- vertraulich ist.
Durch die besondere Verschlüsselung der Nachrichten (SSL) ist der Vertrauensschutz in vollem Umfang gegeben.
- vernetzt ist.
Durch den regionalen Bezug von Ratsuchendem und BeraterIn kann der Ratsuchende auf zusätzliche Angebote in der Region hingewiesen werden im Unterschied zur virtuellen Beratungsstelle.

Leider verhinderte die große Nachfrage in der persönlichen Beratung, Prävention, Vernetzung und in den Familienzentren es bisher, dieses Angebot noch mehr ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, wie es eigentlich von seiner Bedeutung her erforderlich wäre.

Präventive Tätigkeit der Beratungsstelle

Durch Prävention und Öffentlichkeitsarbeit werden BürgerInnen im Vorfeld von möglichen Problemen informiert:

4 Elternabende

in Kindergärten und Schulen
Thema: Sexueller Missbrauch mit insgesamt 105 TN
(in Kooperation mit Kommissariat Vorbeugung)

4 Elternabende

Im Familienzentrum Lobberich
Thema: Arbeitsweise und Angebot der Beratungsstelle mit insgesamt 105 TN

6 Fachberatungen

Mit ErzieherInnen

1 Pressegespräch zur Vorstellung

- der Arbeit des Krisenstabes
- der Mitarbeit im Familienzentrum Heesstraße

4 Presseberichte

Zum Thema Online-Beratung
Familienzentren
Krisenstab
Scheidungskindergruppe

Vernetzung

Zur Planung und Organisation der Zusammenarbeit fanden verschiedene Arbeitstreffen statt.

Einzelveranstaltungen

- 2 Kooperationstreffen mit psychiatrischer Hilfgemeinschaft
- Mitwirkung beim Tag der offenen Tür zur Eröffnung des Familienzentrums Heesstraße
- Fachlicher Austausch mit Mitarbeitern von RCV, SKF, SKM und Regionalstelle
- Gespräch mit dem Leiter des Kreisjugendamtes, Herr Alsdorf
- 2 Kooperationstreffen mit dem Leiter des Familienzentrums Nettetal, Herr Zorn
- Kooperationsgespräch mit psychiatr. Hilfgemeinschaft und Leiter des Jugendamtes, Herr Lamerz
- Fachgespräch beim LVR, Köln zum Thema Trennung und Scheidung
- Kooperationstreffen mit den Leiterinnen der neuen Familienzentren St. Elisabeth, St. Irmgardis und St. Remigius.
- Austausch mit den Diensten im Haus der Region

Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

- AG Erziehungshilfen (§ 78 KJHG) der Stadt Viersen (2 x)
- AG Jugendhilfeplanung kath. Träger in der Stadt Viersen (3 x)
- Arbeitskreis gegen sex. Missbrauch an Mädchen und Jungen im Kreis Viersen (2 x)
- Krisenstab zum Schutz bei sex. Missbrauch (5 x)
Einsatz in Krisenfällen (3 x)
- Runder Tisch zur Bekämpfung häuslicher Gewalt gegen Frauen und Kinder im Kreis Viersen (2 x)
- Kollegiale Supervision mit MitarbeiterInnen der Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen zur Thematik sex. Missbrauch (5 x)
- AGKE Arbeitsgemeinschaft kath. Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe des Bistums Aachen (2 x)
- Arbeitstreffen der Berufsgruppen der kath. Erziehungsberatungsstellen im Bistum Aachen (12 x)

Mitarbeit im Familienzentrum

- Heesstraße: 14-tägig stundenweise
- Lobberich: wöchentlich stundenweise

Berufliche Qualifizierung

Die MitarbeiterInnen nahmen an folgenden Fachtagungen / Fortbildungen teil:

Null Bock und Alle wollen was von mir
Veranstalter: LAG NRW

Kongreß Erziehung und Bildung
Was Kinder stark macht –
Veranstalter: Caritasverband, Aachen

Arbeit in Trennungs- und Scheidungssituationen mit dem Lebensflussmodell
Veranstalter: LAG NRW

Beratung und Mediation mit hochstrittigen Paaren und Familien
Veranstalter: DICV, Köln

Frühe Förderung im Fokus
Veranstalter: Landesjugendamt, Rhld.

Arbeitskreis Familie und Recht im Rheinland. Schwerpunkt Trennung und Scheidung
Veranstalter: LVR, Rhld.

Psychisch kranke Eltern
Veranstalter: DICV, Köln

Starke Eltern – Starke Kinder
Elternkurs (Zertifikatskurs) des Deutschen Kinderschutzbundes
Veranstalter: DKSB

Aus der Ohnmacht in die Handlungsfähigkeit
Veranstalter: LAG NRW

Von Anfang an
Entwicklungsberatung für Eltern mit
Säuglingen und Kleinkindern
Veranstalter: DICV, Köln

Kindeswohlgefährdung und soziales
Frühwarnsystem in der Kinder- und
Jugendhilfe
Veranstalter: Caritasverband, Aachen

Schulung zur Online-Beratung
Veranstalter: Caritasverband, Aachen



Das Team der Beratungsstelle

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter:

Norbert Marcinkowski	Dipl.-Psychologe, Familientherapeut Leiter der Beratungsstelle
Annetraud Hüskes	Dipl.-Sozialpädagogin Teilzeit
Rike Palm-Zinkler	Dipl.-Sozialpädagogin Teilzeit
Heinz-Werner Kaumanns	Heilpädagoge bis 15.09.2007 Teilzeit
Monika Verhoeven	Dipl.-Sozialpädagogin Teilzeit
Karin Reglinski	Sekretärin Teilzeit
Erika Röhrnbeck	Sekretärin Teilzeit
Margret Michulitz	Reinigungsfrau bis 31.08.2007 Stundenweise
Ursula Sprogis	Reinigungsfrau ab 01.10.2007 Stundenweise

Ehrenamtlich:

Dr. med. S. H. Braun
Kinderarzt – Allergologe

Beratungsanlässe 2007
(Mehrfachnennung möglich)

I. <u>Störungen im Körperbereich</u>	31
1. Somatopsychologische Probleme	2
Probleme mit Körpergröße	
2. Psychosomatische Probleme	22
Schlafstörungen	3
Adipositas	1
Enuresis	10
Enkopresis	1
3. Drogenmissbrauch	3
4. Sonstige Auffälligkeit	4
Tics, Haare ausreißen	
II. <u>Auffälligkeiten im Leistungsbereich</u>	82
1. Aufmerksamkeitsstörungen	32
Konzentrationsprobleme	18
Hyperaktivität, ADS	14
2. Arbeits- und Lernstörungen	44
allg. Lernschwäche	3
zu hohes/niedriges Anspruchsniveau	5
mangelnde Ausdauer	14
Leistungsverweigerung	9
Schuleschwänzen	11
Teilleistungsschwäche	2
3. Entwicklungsrückstand	5
4. Hochbegabung	1

<u>III. Auffälligkeiten im Gefühlsbereich</u>	193
1. Emotionale Labilität	26
Selbstwertgefühl	19
depr. Verstimmung	2
Suizidgedanken	5
2. Ängste	22
allg. Ängstlichkeit	4
soziale Angst, Gehemmtheit	6
Leistungsängste	4
Trennungsangst	6
Phobien	2
3. Zwangsverhalten	2
4. Dissoziales Verhalten	49
Lügen	8
Weglaufen	4
Stehlen	9
Aggressivität	26
Straftat	1
5. Andere Auffälligkeiten	
Oppositionshaltung, Trotz, Null-bock	94
<u>IV. Störungen der Kommunikation</u>	377
1. Störungen in sozialen Beziehungen	61
Geschwisterrivalität	12
Probleme mit Gleichaltrigen	23
fehlende soziale Kompetenz	6
Unfähigkeit zur Zusammenarbeit und Einordnung	8
erhöhte Unselbständigkeit	2
Auffälligkeiten im Spielverhalten	5
Isolation, Außenseiter	5
2. Auffälligkeiten im Sprechverhalten	4
Stottern	1
Sprechverweigerung	2
verzögerte Sprachentwicklung	1
3. Auffälligkeiten im sex. Bereich	25
Opfer von sex. Missbrauch	21
Täterdynamik	2
Sex. Orientierung	2

4. Familien- und Paarprobleme	217
Persönliche Probleme eines Elternteils	13
Probleme der Rollenverteilung	4
Trennungsabsichten	4
Trennungsphase	65
Nachscheidungsphase	13
Spätfolgen von Trennung / Scheidung	69
neue Bezugsperson	8
Vernachlässigung	3
eskalierendes Streitverhalten	15
Belastung durch Tod, Krankheit	4
defizitäre Lebensumstände	2
sonstige Familien -und Partnerprobleme	7
<u>V. Besondere Fragestellungen</u>	99
allgem. Erziehungsfragen	16
Schullaufbahnfragen	1
Sorgerecht	8
Besuchsrecht	28
Begleiteter Umgang	46

Anmerkungen zur Statistik

513 Kinder und Jugendliche wurden uns im Berichtsjahr vorgestellt. Das sind nur geringfügig weniger als im Vorjahr 2006 (- 10). Bedenkt man, dass aufgrund der über ein Vierteljahr vakanten Heilpädagogenstelle nicht alle auf der Warteliste stehenden (26) mehr aufgenommen werden konnten, können wir von einer nach wie vor steigenden Nachfrage nach Erziehungsberatung ausgehen.

Aus der **Stadt** kamen **266** (= 52 %), aus dem **Kreis** **247** (=48 %) der Ratsuchenden.

Neu aufgenommen wurden **308**, **übernommen** aus dem Vorjahr **159 Familien**.

Abgeschlossen wurden **354** Fälle, das entspricht einer Quote von 105 abgeschlossenen Fällen je Vollzeit-äquivalent.

Berücksichtigt man die direkt mit in die Beratung einbezogenen Personen, so hatten insgesamt 1184 Personen an den Beratungen teilgenommen.

Das Online-Angebot nahmen **14 Familien und 4 Jugendliche** wahr.

Bei der Altersgliederung zeigt sich, dass weiterhin vermehrt Kinder unter 3 Jahren vorgestellt werden (14 J. + 9 M.), bis 6 Jahre waren es 30 Jungen und 30 Mädchen. Dies mag ein Hinweis auf eine größere Aufgeschlossenheit der Eltern für frühzeitige Hilfen sein, die auch durch die Kitas gefördert wird; sie ist aber auch Zeichen für eine zunehmende Überforderung junger Mütter auf dem Hintergrund ihrer Lebenssituation als Alleinerziehende. Das Verhältnis von Kindern, die bei einem allein erziehenden Elternteil wohnen zu denen, die in einer Kern- oder Stieffamilie wohnen, beträgt 55 % zu 45 %. **Über die Hälfte aller ratsuchenden Eltern** sind also **allein erziehend**.

Die Tabelle **Dauer der Beratung** zeigt, dass 144 (=41 %) Beratungen innerhalb von 3 Monaten abgeschlossen wurden und 95 (28 %) Beratungen nach einem ½ Jahr beendet wurden. 81 (23 %) Beratungen nahmen bis zu einem Jahr in Anspruch, während lediglich 34 (8 %) länger als 1 Jahr dauerten.

Wartezeiten: 64 Ratsuchende (=20 %) konnten bereits innerhalb von 14 Tagen einen Termin erhalten, 79 (=26 %) wurde ein Termin innerhalb 4 Wochen angeboten. 111 (=36 %) mussten länger als 1 Monat warten und 54 (= 18 %) länger als 2 Monate.

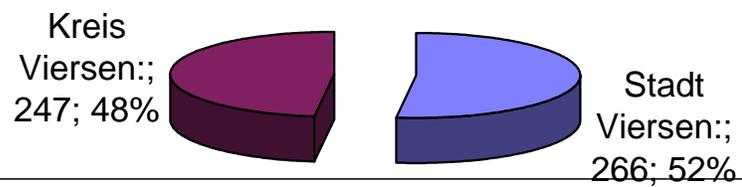
Unser Anliegen, den Ratsuchenden sehr viel früher nach der Anmeldung einen Termin anzubieten, ließ sich nicht verwirklichen. Dies hat in erster Linie mit strukturellen Gegebenheiten zu tun:

Die Nachfrage ist in den letzten Jahren gewachsen – während die personellen Ressourcen unverändert blieben. Immerhin war es möglich, die Wartezeiten im Rahmen der Vorjahre zu halten. Auch bleibt unser Angebot ein niedrigschwelliges, wenn man bedenkt, dass die Wartezeit mit niedergelassenen Psychotherapeuten deutlich höher ist (ab 9 Monaten).

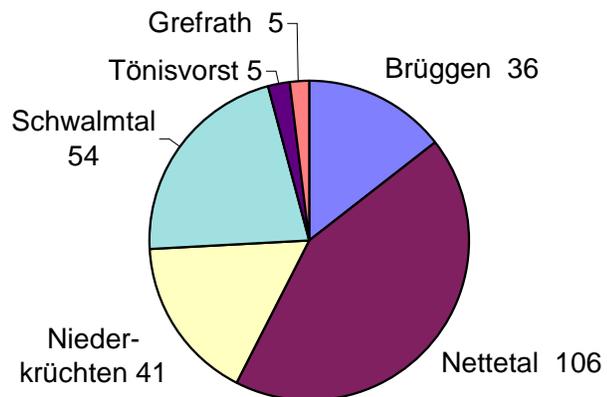
Bei der **Herkunft der Eltern** zeigt sich, dass 11 % der Eltern einen Migrationshintergrund haben, von denen ein Teil die deutsche Staatsbürgerschaft hat. Am häufigsten ergab sich in der fachlichen Arbeit **die Zusammenarbeit** mit dem ASD der Jugendämter, gefolgt von Schulen und Kindergärten, wobei diese immer mit den Ratsuchenden abgesprochen war. Dies zeigt, dass viele Hilfen nur im Verbund verschiedener Institutionen optimal und passgenau erbracht werden können.

Angaben zu den Kindern und Jugendlichen und Familien

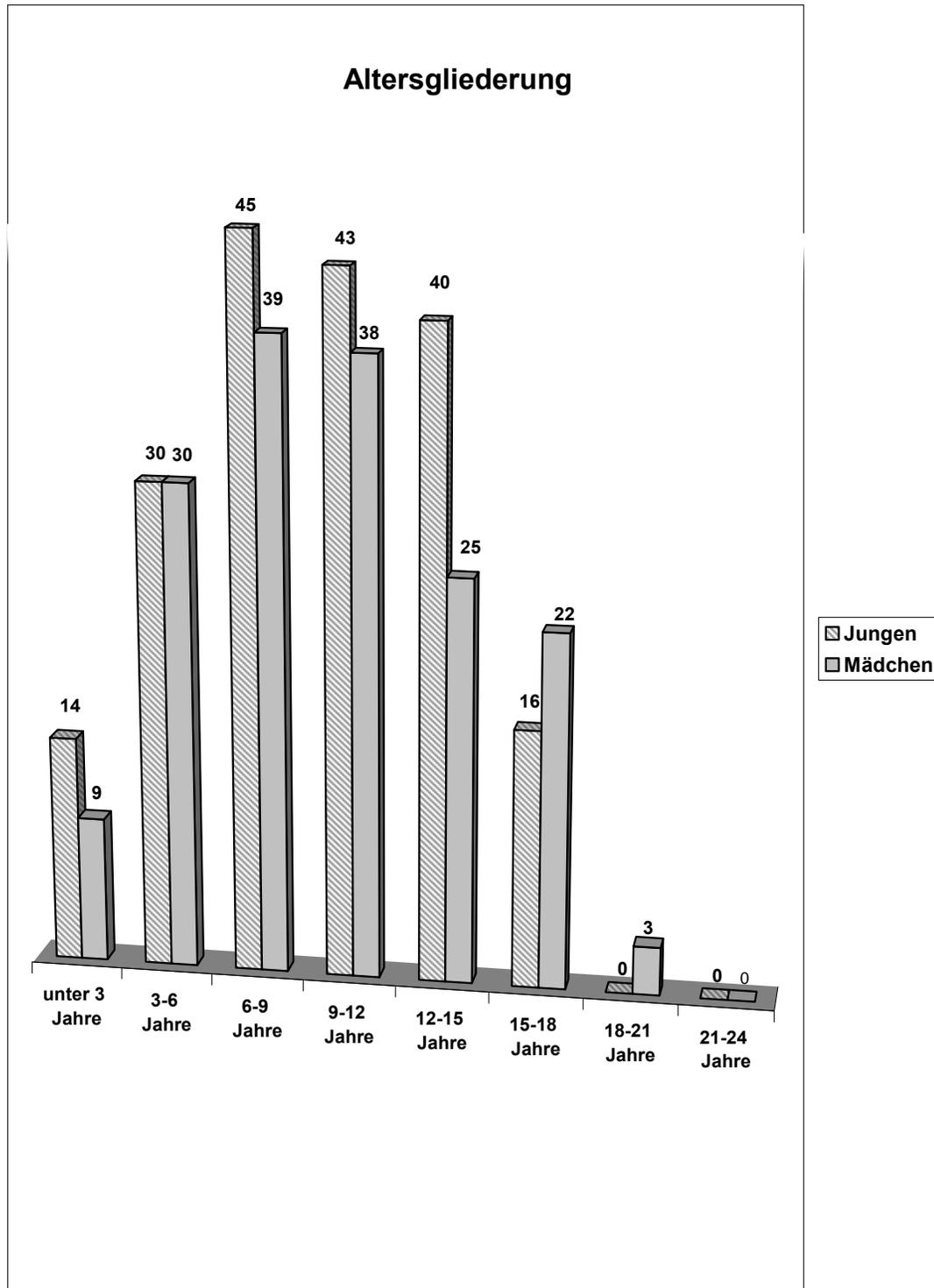
Gesamtzahl der Klienten 513



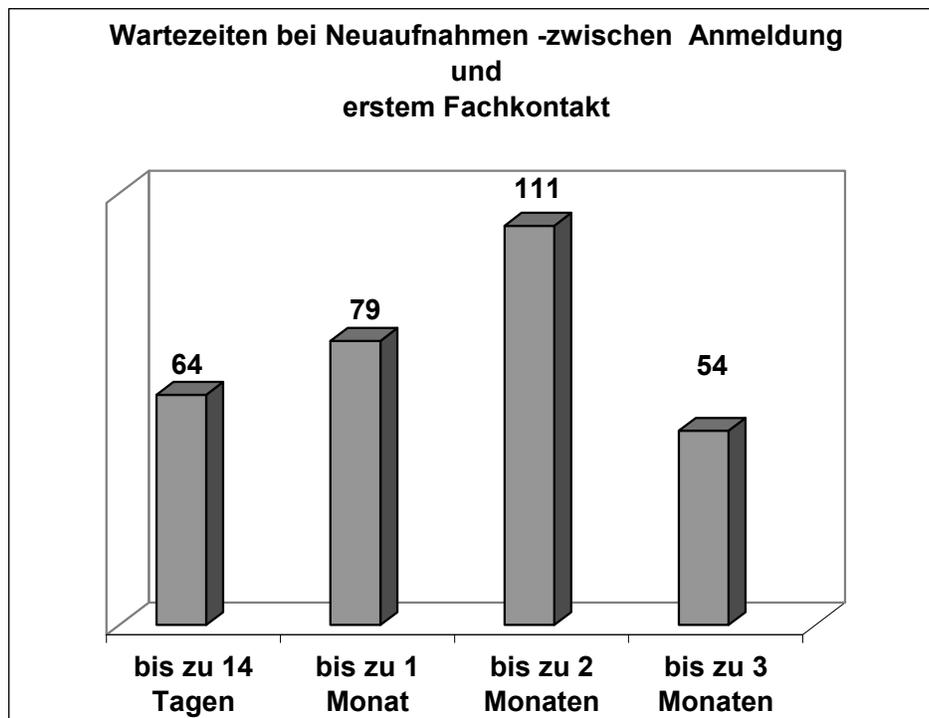
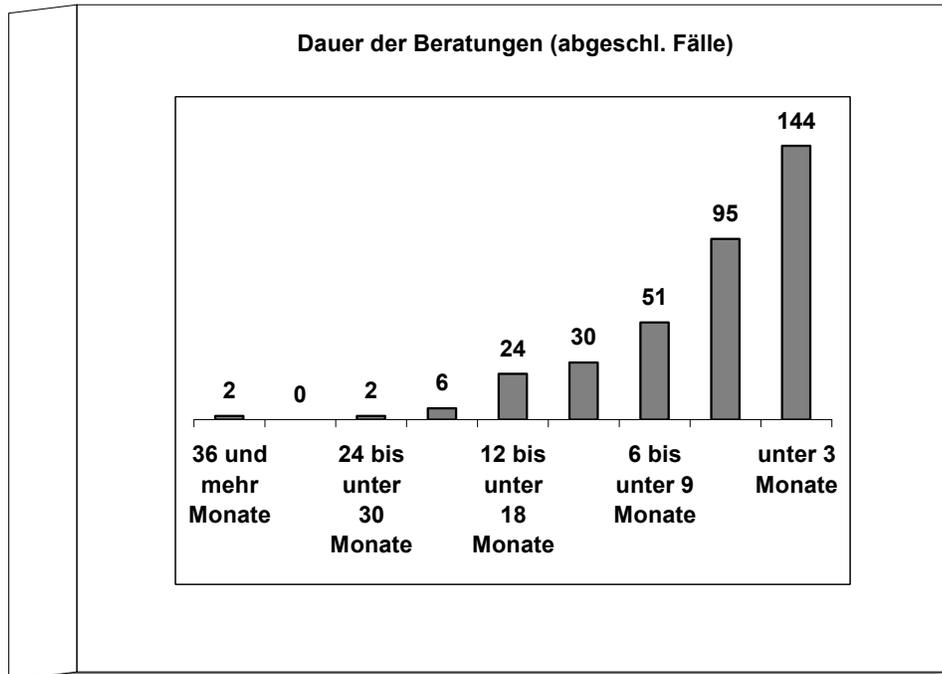
Kreis Viersen



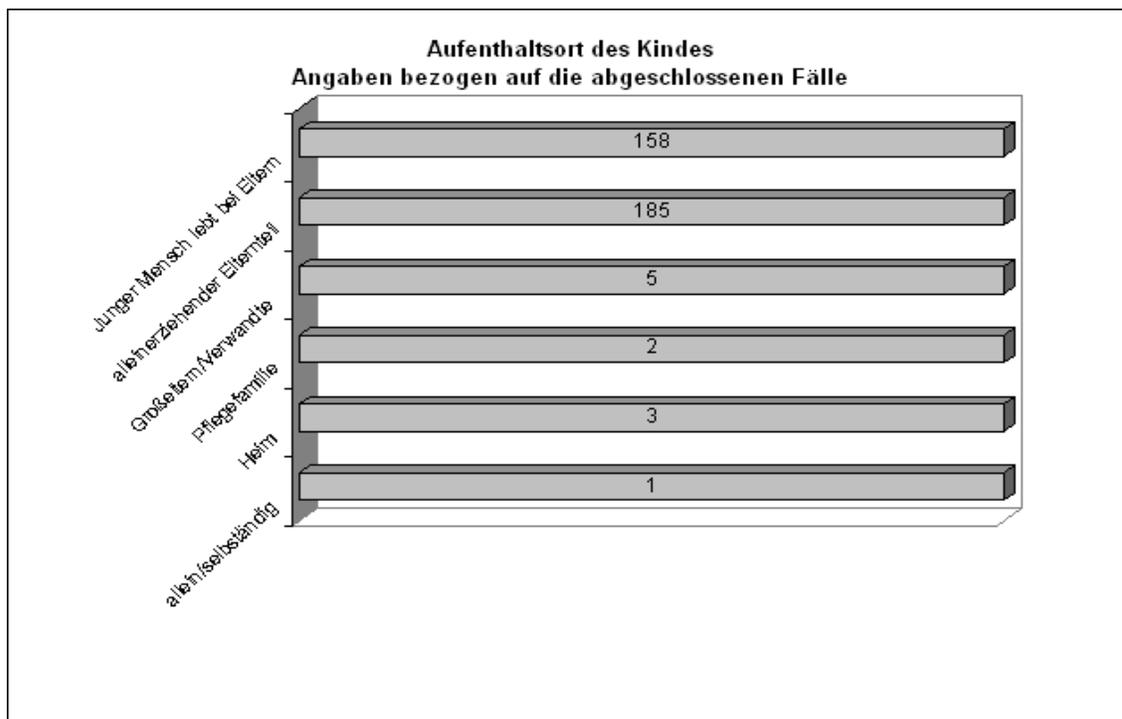
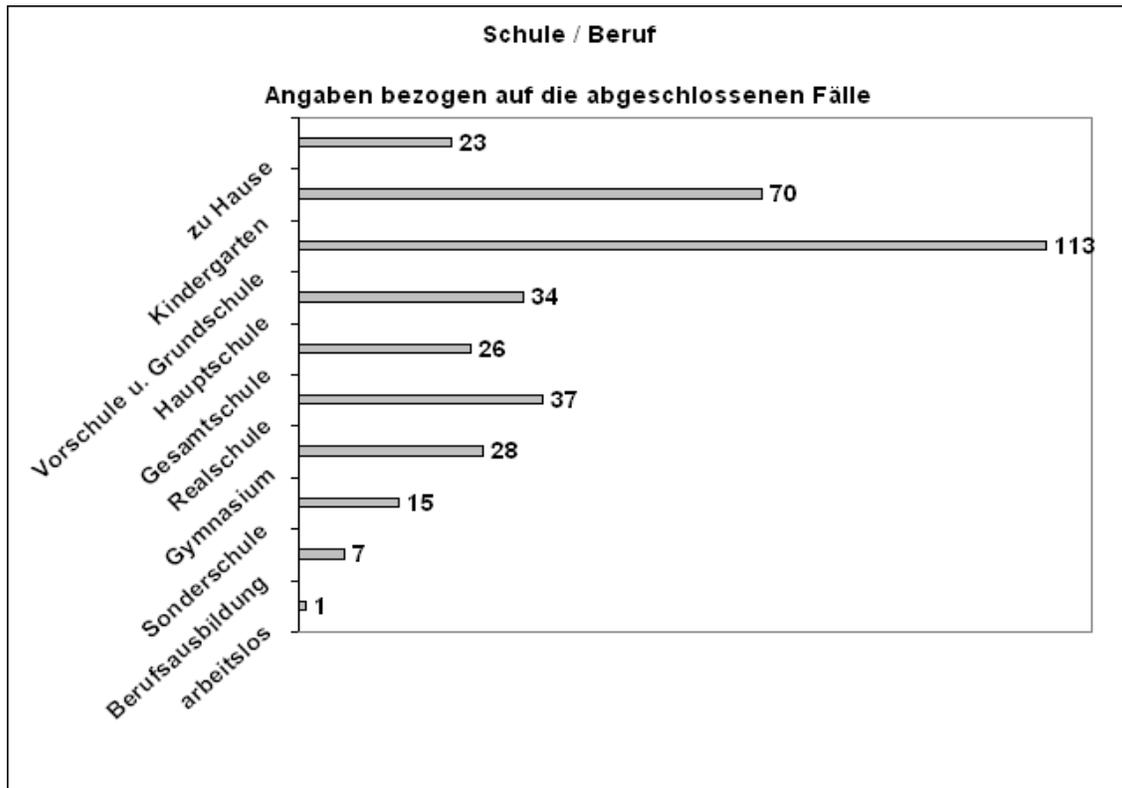
Angaben zu den Kindern, Jugendlichen und Familien



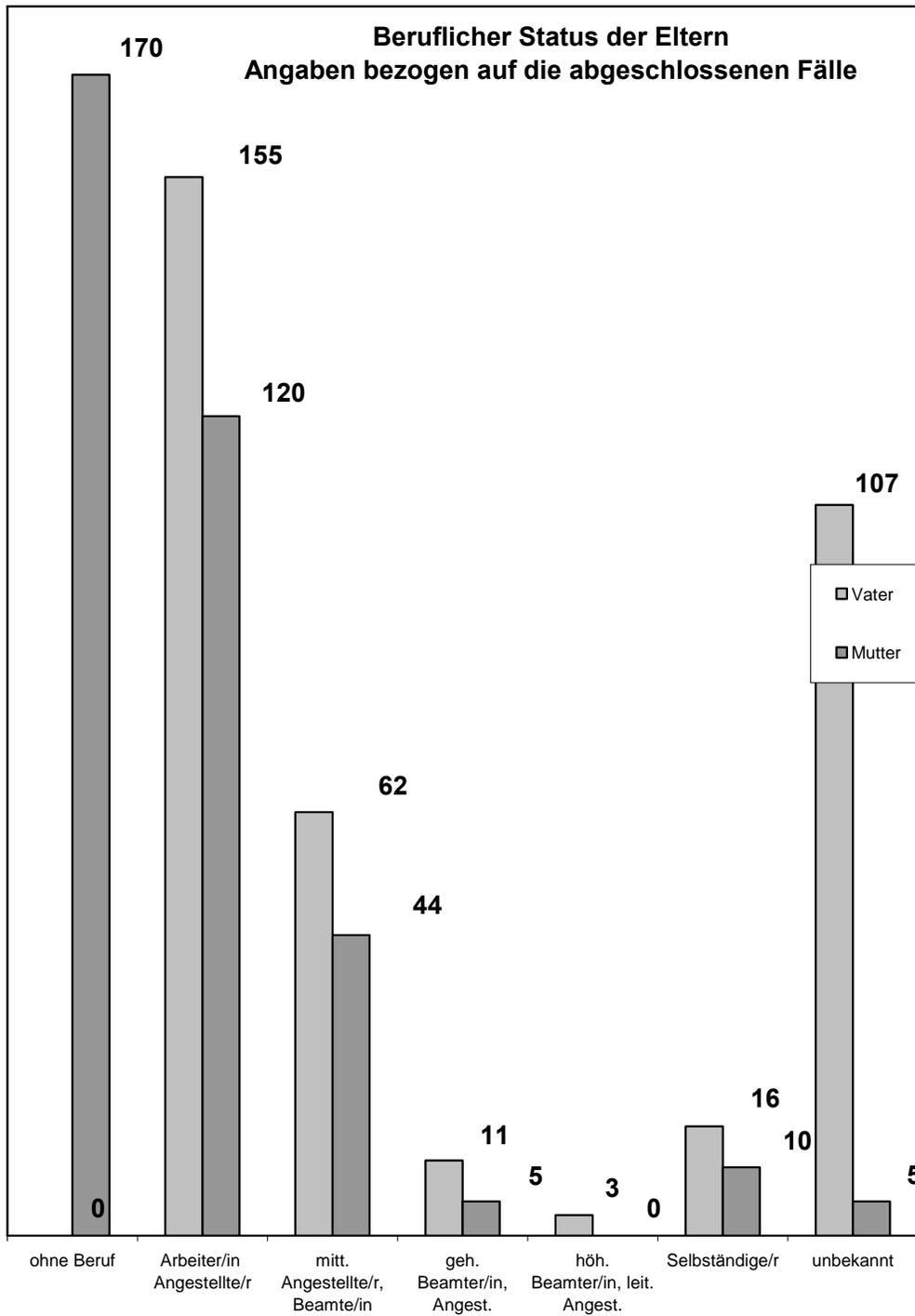
Angaben zu den Kindern, Jugendlichen und Familien



Angaben zu den Kindern, Jugendlichen und Familien

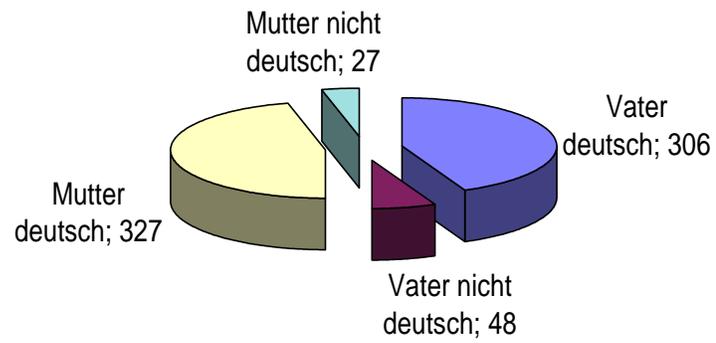


Angaben zu den Kindern, Jugendlichen und Familien

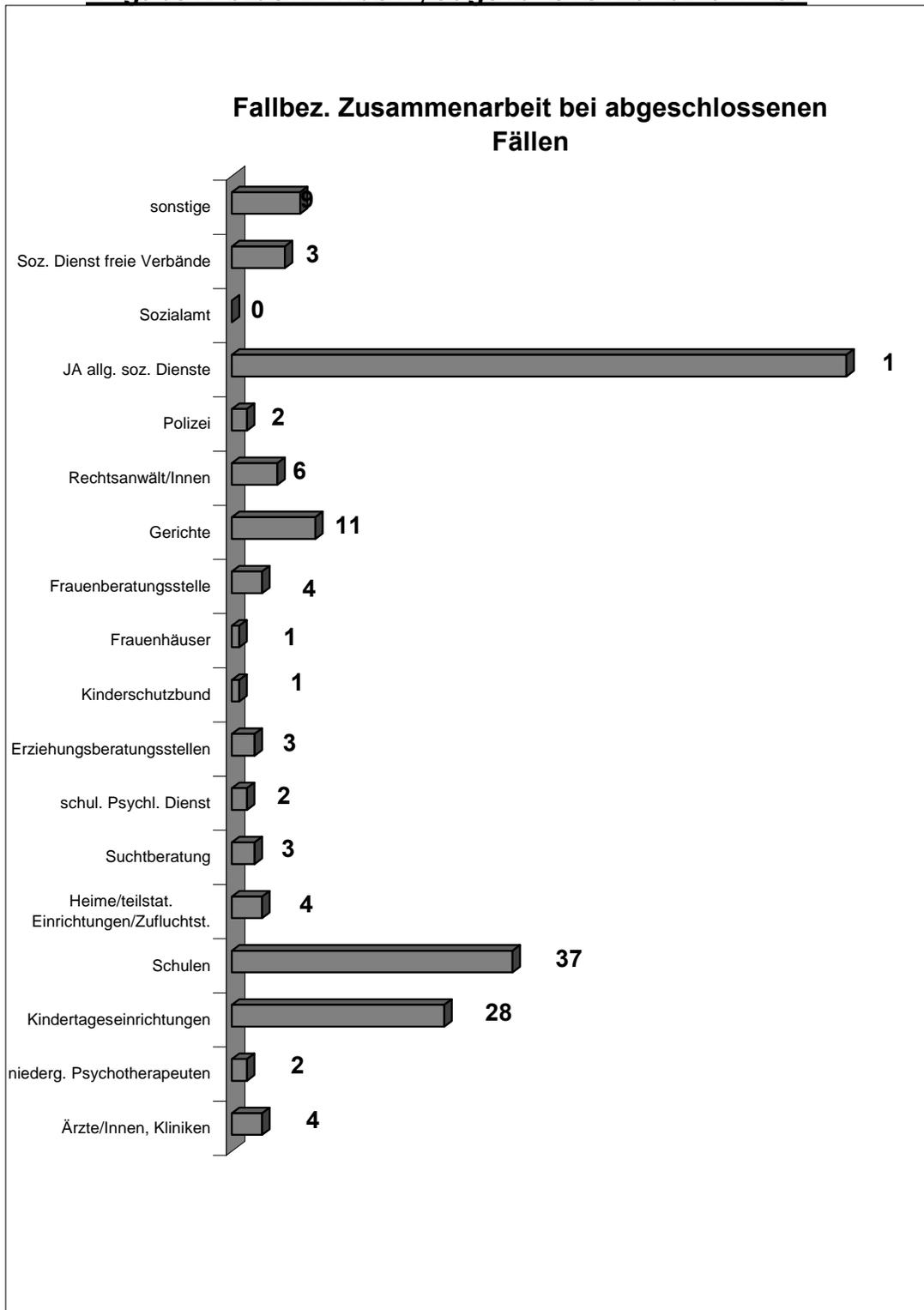


Angaben zu den Kindern, Jugendlichen und Familien

Herkunft der Eltern
Angaben bezogen auf abgeschlossene Fälle



Angaben zu den Kindern, Jugendlichen und Familien



GRENZLAND-KURIER

VIERSEN NETTETAL SCHWALMTAL BRÜGGEN NIEDERKRÜCHTEN

Immer mehr Eltern suchen Rat

Erziehungsberatung boomt. Immer mehr Eltern sind in ihrer Verantwortung **verunsichert**, suchen **Unterstützung**. 2006 verzeichnete die **katholische Beratungsstelle** in Viersen 30 Prozent mehr Anfragen.

VON GABI LAUE

KREIS VIERSEN Trotz, Aufmerksamkeits- und Lernstörungen, schwieriges Sozialverhalten – die Gründe für den Schritt in die Erziehungsberatungsstelle sind vielfältig. Jedes fünfte Schulkind hat Probleme, die erwartete Leistung zu erbringen. Lehrer und Eltern fühlen sich durch mangelnde Bereitschaft zum Einordnen überfordert. Hintergrund der Auffälligkeiten sind oft Familien- und Partnerprobleme (54 Prozent), häufigste Ursache Trennung und Scheidung der Eltern.

523 Kinder und Jugendliche wurden im Vorjahr vorgestellt. Davon kamen 267 aus der Stadt Viersen (51 Prozent) und 256 aus dem Kreisgebiet. Für Landgemeinden schnellte die Statistik hoch: Die Beratung von Familien aus Niederkrüchten nahm um 70 Prozent zu, für Brüggen wurde ein Plus von 40 Prozent, für Nettetal 55 Prozent und Schwalmtal eine Zunahme von 21 Prozent verzeichnet. Probleme gab's offenbar zunehmend schon vor der „Trotzphase“: Vermehrt meldeten sich Eltern von Kindern unter drei (elf Jungen, sechs Mädchen). Die Altersgruppe der Neun- bis Zwölfjährigen bleibt am häufigsten vertreten, gefolgt von Zwölf- bis 15-Jährigen. Alleinerziehende brauchen oft besondere Unterstützung: Die Hälfte der Kinder lebte bei einem allein erziehenden Elternteil.

NRW bleibt sozial

Die Arbeit wuchs um rund ein Drittel an, doch sie wurde mit demselben Beschäftigungsumfang wie



Ihre Arbeit nimmt zu: Der Leiter der Erziehungsberatung, Norbert Marcinkowski, Rike Palm-Zinkler und Monika Verhoeven. RP-ARCHIVFOTO: BUSCH

im Jahr davor geleistet, unterstrich Beratungsstellenleiter Norbert Marcinkowski. Der Psychologe und Familientherapeut freute sich über mehr Planungssicherheit für die weitere Arbeit: Seit Juli ist auch die Arbeit mit der Stadt Viersen vertraglich geregelt. Die vom Land an-

gekündigten Mittelkürzungen um 16 Prozent konnten dank reger Aktivitäten auf die Hälfte begrenzt werden. 1000 Eltern im Kreis Viersen unterschrieben unterstützend die von der Freien Wohlfahrtspflege initiierte Kampagne „NRW bleibt sozial“.

INFO

Beratungsstelle

Kontakt Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche, Hildegardisweg 3, Viersen, Ruf 02162/ 150 81; mo-do 8.30-12.30 und 13-17 Uhr, fr 8.30-12.30 Uhr. www.beratung-caritas-ac.de

Hilfe für Kinder und Jugendliche bis 21 Jahre, Eltern und Erziehungsberechtigte aus dem Kreis Viersen in Erziehungsfragen und familienbezogenen Problemen.

Weil die fünf Berater, ehrenamtlich unterstützt von einem Kinderarzt, bei gleicher Stundenzahl mehr Aufwand hatten, bleiben Wartezeiten nicht aus. 180 Klienten mussten mehr als einen Monat auf das erste Gespräch warten, 88 (gut ein Viertel) erhielten einen Termin binnen vier Wochen, bei 69 Anfragen gab es einen ersten Termin innerhalb von zwei Wochen.

Neue Herausforderungen bilden die Internet-Beratung und die Mitarbeit im Dülkener Familienzentrum Heesstraße. 14 Familien und Jugendliche klickten bis Jahresende am PC die kostenfreie Online-Beratung an. Im Familienzentrum können Eltern zweimal wöchentlich die offene Sprechstunde aufsuchen. Marcinkowski: „Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass unser Angebot sehr gut aufgenommen wird, insbesondere von denen, die sonst die Beratungsstätte nicht aufgesucht hätten.“

GRENZLAND-KURIER

VIERSEN NÉTTÉTAL SCHWALMTAL BRÜGGEN NIEDERKRÜCHTEN

„Nein!“

85 Kinder wurden 2006 im Kreis Viersen **sexuell missbraucht** – sagt die offizielle Polizeistatistik. Experten gehen davon aus, dass die **Dunkelziffer** bis zu 30 Mal höher ist. Hilfe bietet ein Krisenstab an. Er ist einzigartig in NRW.

VON JOACHIM NIESSEN

KREIS VIERSEN Sexueller Missbrauch an Kindern hat zwei Verbündete, die den Tätern seit Jahren in die Arme spielen: Angst und Unwissenheit vieler Erwachsener. „Genau hier wollen wir ansetzen“, sagt Kriminalhauptkommissarin Gesa Ebner vom Kommissariat Kriminalprävention bei der Viersener Kreispolizei im Gespräch mit der Rheinischen Post. Für die Expertin wichtig: Bereits im Vorschulalter sollen sich Eltern mit ihren Kindern über das Thema „Missbrauch“ unterhalten. Ebner: „Viele Erwachsene denken, dass die Kinder mit Angst oder Alpträumen reagieren. Das ist falsch. Es ist eher wie bei der Verkehrserziehung. Dort werden Kinder auf Gefahren im Straßenverkehr hingewiesen, sie lernen, sich dort richtig zu verhalten.“

Psychosoziale Beratung

Um die Eltern richtig und umfassend zu informieren, bieten Gesa Ebner und die Expertinnen der Frauenberatungsstelle des Frauenzentrums Viersen, Anna Janßen, und Monika Verhoeven von der Katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche gemeinsam einen kostenfreien Service an: „Wir kommen auf Wunsch zu Elternabenden in Kindergärten oder Grundschulen, um dort über das Thema und den richtigen Umgang zu berichten. Wir bieten eine psychosoziale Beratung, ergänzt um die juristische Seite“, verspricht Anna Janßen. Wichtig: Nicht nur den Eltern, sondern auch Erzieherinnen oder Pädagogen bieten die drei Frauen dabei Unterstützung an.

„In erster Linie wollen wir die Eltern aufklären, ihre Kinder stark zu machen. Selbstbewusstsein hat hier eine zentrale Bedeutung. Kinder müssen lernen, Gefühle ernst



Tatort **Familie**: Laut Aussage der **Experten** findet sexueller Missbrauch an Kindern hauptsächlich im sozialen Umfeld statt. FOTO: VOLKMAR SCHULZ (ARCHIV)

INFO

Fachkundige Hilfe

Fachkundige Hilfe zum Thema „sexueller Missbrauch und Gewalt gegen Mädchen und Jungen“ gibt es bei der

Katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen, Telefon 02162/15081 oder dem

Frauzentrum Viersen, Frauenberatungsstelle, Telefon 02162/18716

Weiter hilft auch die

Kreispolizei Viersen, Kommissariat Kriminalprävention, Telefon 02162/377-0.

zu nehmen und auch ‚nein‘ sagen zu dürfen“, beschreibt Monika Verhoeven die Situation. „Kinder haben das Recht auf eigene körperliche und sexuelle Selbstbestimmung.“

Neben der Elternberatung zum Thema „sexueller Missbrauch“ wurde auch ein „Krisenstab“ der Region Viersen eingerichtet, in dem die Beratungsstellen unter anderem mit dem Jugendamt, dem Kinderschutzbund, der Kinderklinik und auch Rechtsanwältinnen zusammenarbeiten. „Ein Projekt, das in dieser Form einzigartig in NRW ist“, berichtet Anna Janßen. „Wir wollen Menschen unterstützen, die Vermutungen oder Kenntnisse über sexuellen Missbrauch haben. Wer nur einen Anfangsverdacht hat, der ist bei uns schon an der richtigen Adresse.“ Im Klartext: Die Experten helfen – auch Lehrern oder Erzieherinnen – mit Rat und Tat weiter und geben Verhaltenshinweise. Verhoeven: „Wichtig ist, dass bei uns keiner alleine gelassen wird. Alle Schritte bis hin zur Polizei werden gemeinsam gegangen.“

KOMMENTAR

GRENZLAND-KURIER

VIERSEN NÉTTETAL SCHWALMTAL BRÜGGEN NIEDERKRÜCHTEN



Ein Team im Kampf gegen Kindesmissbrauch: **Monika Verhoeven** von der Kath. Beratungsstelle, **Anna Janßen** vom Frauenzentrum Viersen und Kriminalhauptkommissarin **Gesa Ebner** vom Kommissariat Kriminalprävention (v.l.). RP-FOTO: BUSCH

Eine solche Tat ist immer geplant

KREIS VIERSEN (jon) Im Jahr 2006 hat es 85 polizeilich dokumentierte Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern im Kreis Viersen gegeben. „Die zahlenmäßige Entwicklung in diesem Bereich ist wellenförmig“, so Kriminalhauptkommissarin Gesa Ebner vom Kommissariat Kriminalprävention. 2005 seien es „nur“ 59 Fälle gewesen. Doch die vorliegenden Zahlen haben für die Polizistin wenig Aussagekraft: „Wir wissen, dass die Dunkelziffer wesentlich höher ist.“ Manche Statistiken sagen, dass das Verhältnis bei

1:30 liegt. Einig sind sich die Experten darüber, dass sexueller Missbrauch an Kindern hauptsächlich im familiären und sozialen Umfeld stattfindet. „Eine solche Tat geschieht niemals impulsiv, sie ist immer geplant“, weiß Ebner. Gerade deshalb sei die Aufklärung der Kinder wichtig. „Kinder, die wissen, dass es sexuellen Missbrauch gibt, sind wesentlich eher bereit, sich mitzuteilen“, ergänzt Monika Verhoeven, „wichtig ist nur, dass die Erwachsenen ihnen dann auch zuhören.“

Grenzland-Kurier 4.12.07

Ängste und Aggressionen Bewältigen lernen

Viersen (jawa) Eine Gruppe für Scheidungskinder bietet die Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen an. Jungen und Mädchen, die von einer Trennung der Eltern betroffen sind, sollen in zehn 90-minütigen Treffen lernen, Ängste, Aggressionen und Schuldgefühle zu bewältigen.

.....
Scheidungskinder-Gruppe Info und Anmeldung bei der Katholischen Beratungsstelle, ruf: 02162/15081

Beratungsstelle bietet Kindergruppe an

Kreis Viersen (rei) Die Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche in Viersen (Hildegardisweg 3) bietet im Januar und Februar 2008 eine Gruppe für neun- bis zehnjährige Kinder an. Unter dem Motto „Zeit heilt Wunden“ können sich von Trennung oder Scheidung betroffene Kinder einmal wöchentlich mit fachlicher Unterstützung austauschen. Der Kurs dauert jeweils 90 Minuten und findet zehn Mal statt. Parallel zu der Kindergruppe werden Elterngespräche angeboten.

.....
Info/Anmeldung Ruf: 02162/15081

Extra-Tipp 9.12.07

Hilfe für Kinder bei Trennung

Viersen. Wenn Eltern sich trennen oder scheiden lassen, sind sie oftmals so mit den eigenen Problemen beschäftigt, dass sie nur schwer auf die Kinder eingehen können. Kinder brauchen aber Unterstützung, um mit der veränderten familiären Situation zurechtzukommen. „Zeit heilt Wunden“ heißt es, aber manche Wunden heilen nicht von selbst. Deshalb bietet die Katholische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendlicher in Viersen für betroffenen Neun- bis <zehnjährige eine Gruppe an. Hier haben sie die Möglichkeit, sich miteinander über die zum Teil massive Umstellung in ihrem Leben auszutauschen. Mit fachlicher Unterstützung können die Kinder gemeinsam nach Wegen suchen, die Trennung bzw. Scheidung ihrer Eltern zu bewältigen. Die Gruppe startet im Januar/Februar 2008 und findet einmal wöchentlich für jeweils 90 Minuten insgesamt zehn Mal statt. Parallel zur Kindergruppe werden Elterngespräche angeboten. Infos: 02162/15081

